

Schwitzen und lernen für die Polizeikarriere

Beim Durchwühlen meines gedanklichen Archivs muss ich sagen: Das Jahr 2008 hat mich geprägt. Klingt banal, ist aber so. Nach vielen Jahren plötzlich vor der sperrangelweit geöffneten Tür zum Traumberuf zu stehen, das kommt selten vor.

Hier beginnt mein emotionales Chaos. Manchmal ist das Leben ein Glücksspiel, auf das man sich einlassen muss. In der Hoffnung, seinem persönlichen Glück zu begegnen.

Der Postbote als Erlöser

Harte Prüfungen haben mich dahin gebracht, wovon ich als kleines Mädchen träumte. Angefangen hatte alles mit einem her-

ausfordernden, nervenaufreibenden, im wahrsten Sinne des Wortes schweisstreibenden Aufnahmeverfahren für mein Ziel – die Polizeischule. Allgemeinwissen, Sporttest, psychologische Abklärung, Teamfähigkeit: Stufe um Stufe kämpfte ich mich durch das Prozedere.

Ich habe aufgehört zu zählen, wie viele Male ich den Postboten insgeheim anflehte, den alles entscheidenden Brief endlich zu bringen. Schliesslich stand ich dann eines Tages nach mehreren Monaten des Bangens und Hoffens da, meine Anstellung als Aspirantin im Korps der Kantonspolizei St. Gallen schwarz auf weiss in den Händen. Meine Zu-

kunft erhielt schlagartig eine klare Kontur – durch das simple Wort «aufgenommen». Mit dieser Vorfreude, dem Wunschberuf einen Schritt näher zu sein, brach ich auf zu einer mehrmonatigen Weltreise, den Rucksack auf dem Rücken.

Persönlicher Wandel

Nun blicke ich bereits sichtlich stolz auf ein intensives Jahr zurück. Die Sicherheit, den richtigen Beruf gewählt zu haben, bestätigen mir die ersten drei Monate der Ausbildung.

Einige Erwartungen bewahrheiten sich, aber es kam und kommt auch viel Neues auf mich zu, was mein Verhalten stark be-

einflusst. Manchmal fällt es richtig schwer, Frau zu bleiben. Nicht, dass ich meine gesamte Persönlichkeit auswechseln müsste – ein Gedanke, der mir weh tun würde. Die Ausbildung zur Polizistin ermöglicht Blicke hinter Strukturen, Abläufe und Zusammenhänge, welche mich oft nachdenklich stimmen. Ich bleibe mir treu. Aber ich bin bereit, diesen beruflichen Weg zu gehen, denn er bringt auch viel Schönes mit sich.

Bis heute bin ich begeistert von meiner Ausbildung, auch von den verlangten Lernzielen. Selbst wenn ich körperlich und geistig immer wieder an Grenzen stosse. Ich freue mich, im Neuen Jahr durch eine Tür gehen zu dürfen,

welche ich mir durch Schweiss und Nervenstärke selbst geöffnet habe.



Isabelle Mayer

Die 23jährige Aspirantin aus St. Gallen berichtet in loser Folge über ihre Ausbildung an der Ostschweizer Polizeischule in Amriswil.